

Miloš Poljanšek

Miloš Poljanšek

* 4.4.1923 (Brežice/Slowenien),

† 26.4.2020 (Ljubljana/Slowenien)

22.4.1941 Deportation aus der deutschen Zone Sloweniens nach Kroatien; Flucht in die italienische Zone; 9.5.1943 Verhaftung wegen Mitgliedschaft in der Befreiungsfront; Gefängnis in Koper (Capodistria); Mitte September 1943 KZ Neuengamme; August 1944 Entlassung; Rückkehr nach Ljubljana, Arbeitsdienst; lebte in Ljubljana bis zu seinem Tod.

Neben mir an der dritten, vierten Maschine hat im gleichen Bereich ein Oberst gearbeitet, ein Russe aus Leningrad [...], Mathematikprofessor. Dieser Mensch hat mir jeden Tag eine Scheibe Brot gebracht, und das kann ich nicht vergessen.

Miloš Poljanšek. Interview, 20.11.1999.

(ANg)

Miloš Poljanšek

Miloš Poljanšek wurde am 4. April 1923 in Brežice/ Slowenien geboren. Sein Vater war Bäcker, seine Mutter Gastwirtin. Er hatte einen Bruder und eine Schwester.

„Als der Zweite Weltkrieg ausgebrochen ist, [...] hat der Vater die ganze Zeit auf die Gefahr des Nazismus aufmerksam gemacht, und als es zum Überfall auf Jugoslawien gekommen ist, das war der 6. April 1941, [...] der Vater war die ganze Zeit dienstverpflichtet und er war bei Zidani Most bei der Flakartillerie, sind sie gekommen, am 11. waren die Deutschen schon in Brežice und am 17. hat die Gestapo [...] den Vater verhaftet.“

(Miloš Poljanšek. Interview, 20.11.1999. ANg. Auch alle folgenden Zitate sind diesem Interview entnommen.)

Im Haus der Eltern von Miloš Poljanšek waren zwei deutsche Offiziere einquartiert worden – und während des Osteressens hatte sich der Vater regimekritisch geäußert. Wenige Tage später wurde er verhaftet.

In der Stadt wurden anlässlich des Geburtstages von Hitler immer mehr Hakenkreuzfahnen herausgehängt. Miloš Poljanšeks Mutter weigerte sich, eine Fahne aufzuhängen, solange ihr Mann im Gefängnis saß. In der Nacht vom 21. auf den 22. April 1941 kam die Gestapo mit dem Vater. Innerhalb von 20 Minuten musste die Familie ihre Sachen packen und wurde dann mit ca. 20 weiteren Personen in einem Bus an die kroatische Grenze gebracht. Ein Polizist sagte ihnen: *„Ihr seid Feinde des Dritten Reiches, wer zurückkehrt, wird erschossen.“*

Es folgten viele Wochen der Unsicherheit. Ende Mai entschloss sich Familie Poljanšek, nach Ljubljana (Slowenien) zu fliehen. Mit falschen Angaben erhielten sie im italienischen Konsulat die notwendigen Papiere. In Ljubljana fand die Familie Unterkunft bei einem Freund. Der 18-jährige Milos Poljansek bekam Kontakt zu anderen Flüchtlingen und beteiligte sich ab Herbst 1941 im Wider-

stand gegen die Besatzer. Gleichzeitig wurde er Mitglied im patriotischen Sportverein Sokol und in der Jugendorganisation der Osvodilna Fronta (Befreiungsfront). Für seine weitere Ausbildung schrieb er sich an der Handelsschule ein.

Am 9. Mai 1943 wurde der 20-jährige Miloš Poljanšek verhaftet und gefoltert, nachdem seine Widerstandstätigkeit verraten worden war. Anschließend kam er in ein italienisches Gefängnis nach Koper (Capodistria). Ein italienisches Militärgericht verurteilte ihn zu einer mehrjährigen Gefängnisstrafe.

„Das Mädchen, das mich verraten hat, hieß Mija Fakin. Sie ist heute schon verstorben. Sie wurde schrecklich gefoltert. Und dann wurde ich einmal mit diesem Mädchen konfrontiert. Ich habe geleugnet, dass ich sie kenne, sie hat aber gesagt: ‚Ja, das ist Miloš Poljanšek und ihm habe ich ein Buch gegeben.‘ Wegen dieses Buches wurde ich dann eingesperrt. Als Dank ..., wie soll ich es sagen, weil ich ihr keine Vorwürfe gemacht habe, weil ich bei Kollegen nicht schlecht über sie geredet habe, hat sie mir dann dieses Herz geschickt – wir haben aus den Gefängnissen heraus Kontakte zu unserer Organisation gehabt. Im Frauengefängnis haben sie solche Sachen genäht. Und beim letzten

Besuch meiner Eltern, bevor ich auf Transport gegangen bin, habe ich es dann meiner Mutter und meinem Vater ausgehändigt.“

Nach der Kapitulation Italiens brachten die deutschen Besatzer die Gefangenen Mitte September 1943 in das KZ Neuengamme.

„Als wir von Triest nach Deutschland transportiert wurden, wussten wir nicht, wohin wir fahren. Wir haben diese italienischen Postkarten gehabt und haben geschrieben: ‚Liebe Familie! Wahrscheinlich fahren wir nach Norden. Auf Wiedersehen! Es küsst Euch alle Miloš.‘ Wir haben sie aus den Güterzugwagen abgeworfen. ‚Der Finder wird gebeten, diese Postkarte der Familie in Ljubljana auszuhängen.‘ So sind zwei oder drei Postkarten an die Adresse meiner Eltern gelangt, sodass sie gewusst haben, wohin wir fahren.“

Nach seiner Ankunft im KZ Neuengamme musste Miloš Poljanšek im Rollwagenkommando in den „Metallwerken Neuengamme“ („Walther-Werke“) arbeiten. Bald darauf wurde er bei Ausschachtungsarbeiten eingesetzt und später, nach einer Erkrankung, in den „Walther-Werken“. Doch dann hatte er Glück: Aufgrund der Intervention seiner Tante, die einen Vertrauten Himmlers kannte, wurde Miloš Poljanšek im August 1944 entlassen.

Meine Tante väterlicherseits war zu Besuch bei einer guten Freundin und traf dort zwei Männer, den Stabsarzt Dr. Rascher und einen Häftling. Dr. Rascher hat in Dachau medizinische Experimente gemacht mit Häftlingen. Die Freundin war die Mutter des Häftlings [...]. Die Tante lebte zwei Tage in der Gesellschaft dieser zwei Männer. [...] Sie konnte perfekt Deutsch, war sehr belesen. Sie hat einen unglaublichen Charme gehabt, will sagen Suggestivkraft. [...] Sie hat gesagt: „Mehrere meiner Neffen befinden sich in Konzentrationslagern.“ Sie hat zwei Neffen aus der Familie ihres Mannes erwähnt. Sie waren in Auschwitz. Einer ist dort gestorben, der andere ist zurückgekommen. „Ich habe aber noch einen Neffen, Miloš, der in Neuengamme ist, der den Deutschen nichts angetan hat, nichts Schlechtes.“ Und der Rascher sagt: „Wenn das, Frau Ana, was Sie sagen, wahr ist, setzen Sie einen Brief auf, ich stehe im persönlichen Kontakt mit Himmler ...“. Himmler war der Pate der Kinder von

Rascher. [...] Im April oder Mai hat die SS nach mir gerufen. Ich musste ins Büro und dort wurde ich befragt: wer bin ich, woher komme ich, alle Angaben zur Person, welche Schulen habe ich besucht und wie ich ins Lager gekommen bin. [...] Und jetzt eine Kleinigkeit, die vielleicht sehr naiv ist, die aber, würde ich sagen, eine täuschende Wirkung erzeugt hat: Ich wurde gefragt, wo ich zu Hause bin, wo ich geboren bin. Ich habe nicht geantwortet „Rann an der Save“, das war der Ort im Dritten Reich, sondern ich habe gesagt: „Brežice, nicht weit von Novo Mesto, provincia di Ljubljana.“ Damit habe ich meinen Geburtsort auf die italienische Seite verlegt. Ich habe gehofft, dass niemand aus der Untersteiermark kommt. Es könnte dort einen SS-Mann geben, der sofort sagen würde: „Aber Brežice ... das ist ja Rann an der Save.“ Es hat keinen gegeben und so konnte ich denen einreden, dass ich eben mit den Deutschen nichts zu tun gehabt habe. Und dann war alles ruhig. Ich habe nicht gewusst, woher diese Intervention kam. Sie haben die Tante nicht erwähnt. Ende August, ich arbeite in der Nachtschicht in den Walther-Werken, als die nächste Schicht kommt, sprechen mich meine Kollegen, Slowenen, fröhlich an: „Du gehst ja wohl nach Hause, du gehst nach Hause!“ Klar, das war für mich eine überraschende Nachricht. Ich habe gefragt: „Woher wisst ihr das?“ Ja, der Blockälteste hat die Aufforderung bekommen, dass ich mich sofort beim Tor melden soll, dort, wo sich ein Häftling normalerweise melden musste, wenn mit ihm was war.

Miloš Poljanšek kehrte nach Ljubljana zurück und musste dort bis zur Befreiung Arbeitsdienst leisten. Nach Kriegsende schrieb er sich an der Philosophischen Fakultät der Universität ein. 1948 fand er eine Stelle als Lehrer am Gymnasium Brežice, gleichzeitig studierte er weiter und machte 1955 seinen Abschluss. Dann folgten berufliche Positionen in mehreren Bereichen: Erst war er Leiter der Rundfunkuniversität beim Radiosender Ljubljana, dann Schulleiter einer Grundschule, „politische Fachkraft“ in der Gemeinde Ljubljana-Siska und schließlich Staatssekretär für Kultur in Slowenien. Dann ging er für zwei Jahre nach Belgrad und wurde Abgeordneter im Kulturausschuss. Vor seiner Pensionierung war er zuletzt Rektor eines Gymnasiums.

Bis zu seinem Tod lebte Miloš Poljanšek in Ljubljana. Seit 1993 arbeitete in der Organisation der Opfer des Faschismus. 2002 veröffentlichte er ein Buch über das KZ Neuengamme mit dem Titel „Sonce tisoèih je utonilo v morju“ (Die Sonne versank für Tausende im Meer).

Miloš Poljanšek starb am 26.4.2020.

**Die Familie Poljanšek im
Dezember 1941. Von links:
Miloš, seine Mutter Marija, sein
Vater Ignac und seine Geschwi-
ster Bojan und Marija Ana.**

(Privatbesitz Miloš Poljanšek)



„Das ist eine Fotografie [von] Vater und Bruder bei den Partisanen [Mitte] im Jahr 1943. Im Frühjahr 1944 ist dann mein Bruder gefallen. Das war das IV. Bataillon der Cankar-Brigade. [...] Man sieht, wie einfach sie angezogen waren.“

Miloš Poljanšek. Interview, 20.11.1999. ANg. Auch alle folgenden Zitate in den Bildunterschriften sind diesem Interview entnommen.

(Privatbesitz Miloš Poljanšek)



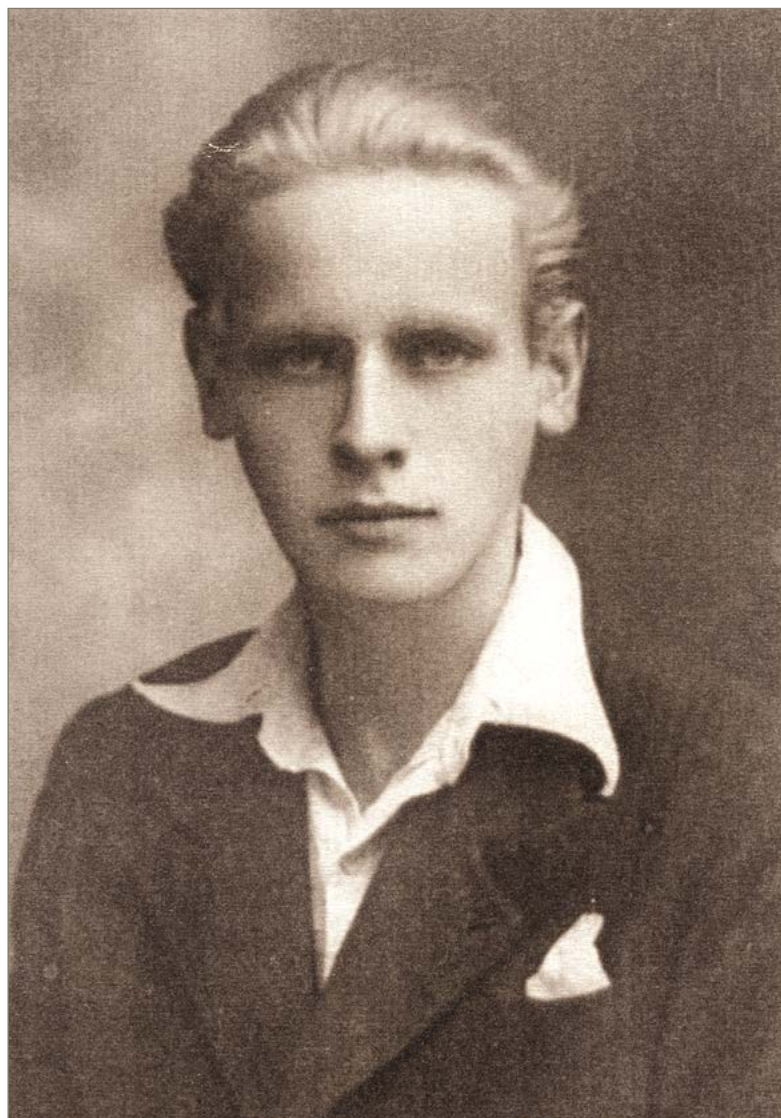
„Wir vier Jungen [...] fanden uns vor dem italienischen Militärgericht wieder. Wir alle wurden zu mehrjährigen Haftstrafen verurteilt.“

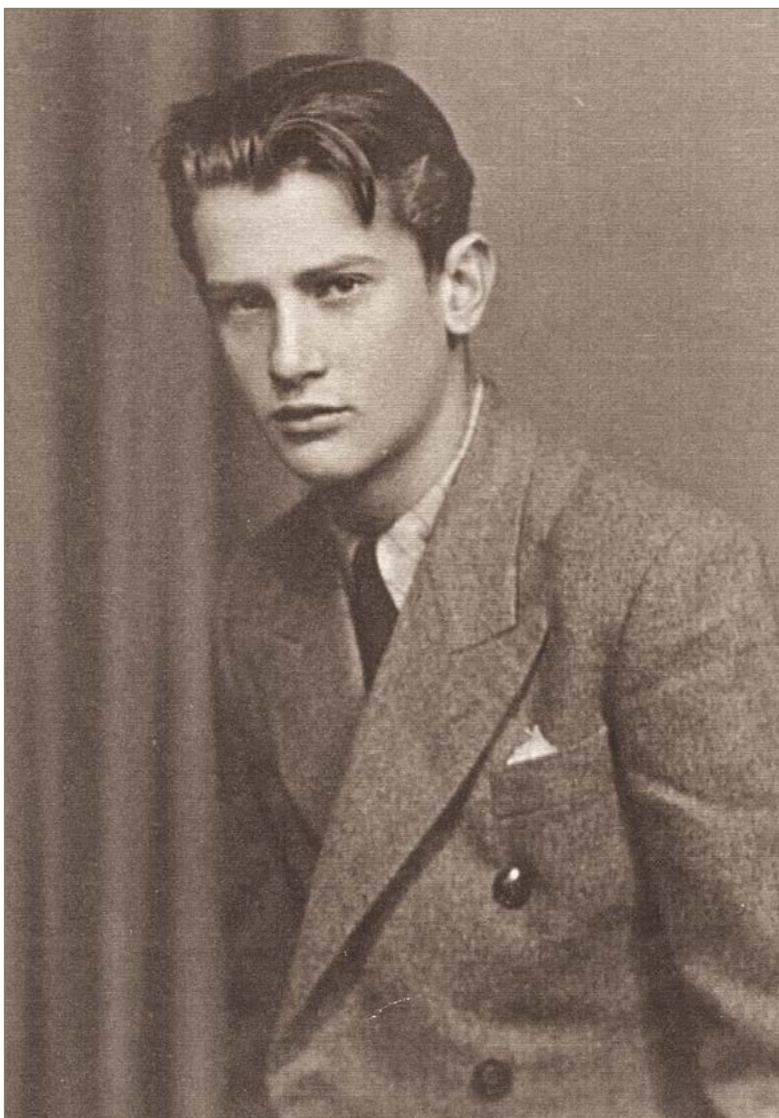
Bogo Vnuk, geboren am 7. August 1922, gestorben am 28. April 1944. Miloš Poljanšeks Erinnerung an das letzte Treffen mit dem Freund:

„Bogos Backenknochen ragten aus dem verknöcherten Gesicht heraus, die tief eingefallenen Augen blickten stumm irgendwohin in die Ferne. [...] Wie in der letzten Zeit, als er zur Begrüßung kaum die weiche Hand ausgestreckt hatte, fragte er auch diesmal kaum hörbar: ‚Wird diese Tortur irgendwann zu Ende sein? Wann werden wir nach Hause gehen?‘“

Beim nächsten Besuch erfuhr Miloš Poljanšek, dass Bogo Vnuk gestorben war. Er war von den vier Jungen das erste KZ-Opfer.

(Privatbesitz Miloš Poljanšek)





Mirko Kreglej, geboren am 25. November 1925, gestorben am 12. Februar 1945. Miloš Poljanšek erlebte mit, wie er im KZ Neuengamme immer schwächer wurde.

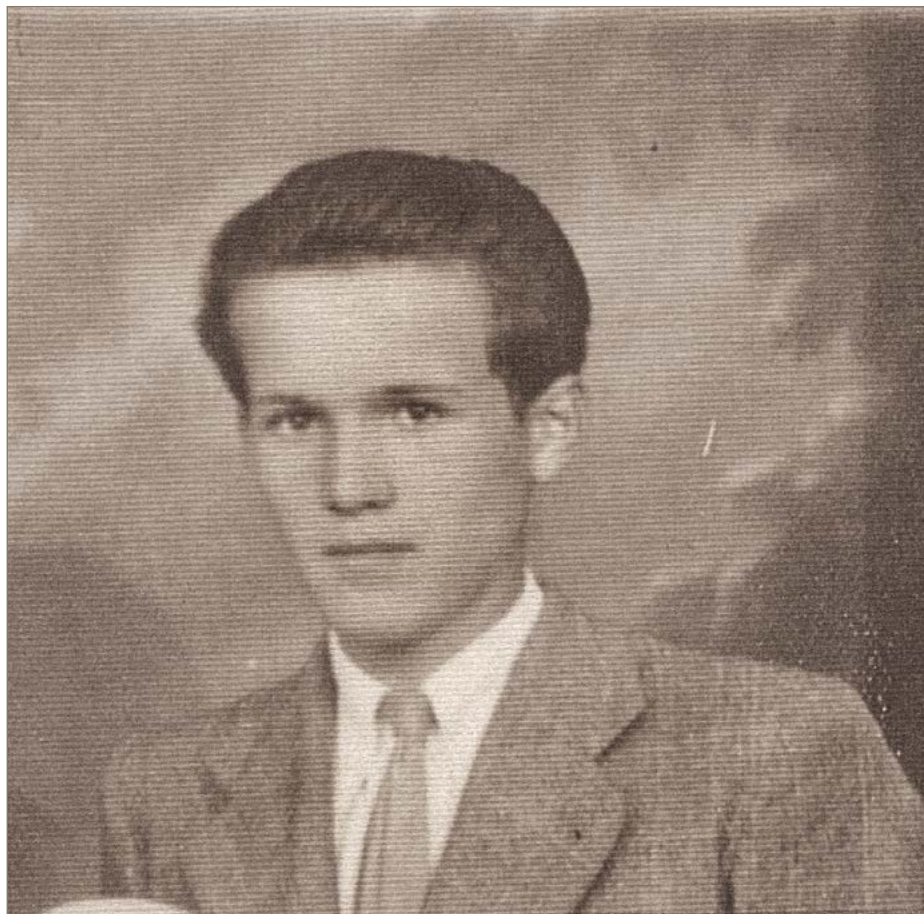
„Er liebte Musik und lernte, als er noch in Freiheit lebte, Klavier zu spielen. Es ging ihm deutlich immer schlechter. Es zeichnete sich ab, dass er nicht mehr lang durchhalten würde.“

Mithilfe von André Mandrycx kam Mirko Kreglej ins Krankenrevier und wurde später für leichtere Arbeit im Flechtkommando eingesetzt. Weihnachten 1944 wurde er aus dem Lager entlassen. Er konnte zu seiner Mutter, die inzwischen Witwe war, und seiner Schwester zurückkehren. Ivo Svetelj durfte ihn nach Hause begleiten. Aber schon knapp zwei Monate später starb Mirko Kreglej, keine 20 Jahre alt.

(Privatbesitz Miloš Poljanšek)

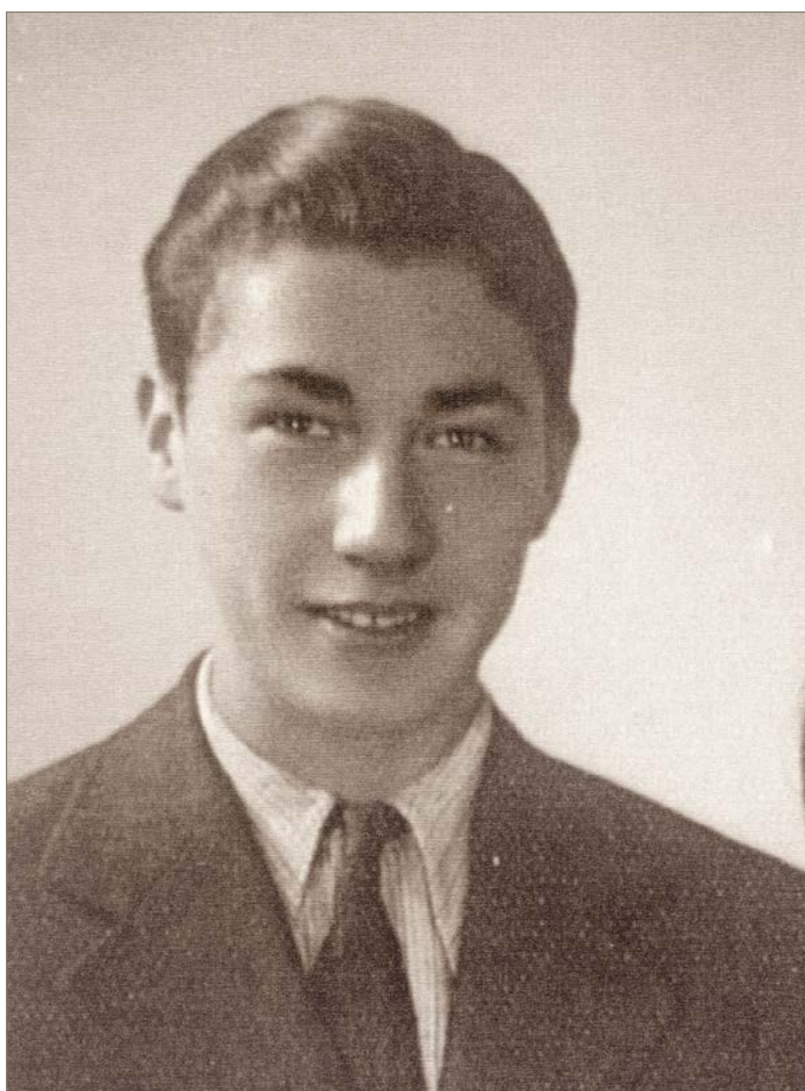
Ivo Svetelj, geboren am 27. Juli 1925, gestorben 1945. Nach seiner Befreiung trat Ivo Svetelj der Artilleriebrigade bei, die in Brdo bei Kranj stationiert war. Er starb wenig später bei einem Badeunfall.

(Privatbesitz Miloš Poljanšek)



**Miloš Poljanšek im Dezember
1941.**

(Privatbesitz Miloš Poljanšek)



**Postkarte von Miloš Poljanšek aus
dem KZ Neuengamme an seine
Tante Ana vom 2. April 1944.**

(Privatbesitz Miloš Poljanšek)

Unübersichtliche und schlecht lesbare Briefe können nicht geöffnert werden und werden vernichtet.
 Einschreibesendungen und Geldanlagen in Briefen sind verboten.
 21. 1944

Alle Post nur in deutscher Sprache zulässig.

Liebe Tante! Ich schreibe heute noch ganz allein. Ich bin noch immer gesund und kräftig. Ich bin sehr lustig und zufrieden das hat ich von meine Mutter und Schwester Brief bekommen. Vor eine Woche hat mein Bruder 23 Geburtstag gehabt. Er hat gelebt diese Tage. Dein Paket mit Tabak hat ich gestern im Admung gekriegt. Ich rauche nicht. Das ist für meine Kameradin Janke und für alle. Viele Grüsse und Küsse Dich, Onkel, Mima, Tante Mara, Onkel, Jank's und Marjan.

Miloš

Poljanšek Miloš
 Nr. 227-3
 4

24

Poljanšek Miloš
 Nr. 227-3
 4

12a Cilli
 Römerstrasse 6
 Untersteiermark

Frau 5/5

12a Cilli
 Römerstrasse 6
 Untersteiermark

Häftlingsmarke von Miloš Poljanšek aus dem KZ Neuen-gamme mit der Nummer 23543 und dem damals geheimen slowenischen Freiheitszeichen, dem Triglav.

„Drei Sachen musste jeder Mensch im Lager immer bei sich haben. Zuerst: die Nummer. Interessant ist die Courage, nicht wahr ... Obwohl, die Deutschen haben nicht gewusst, zumindest in Hamburg nicht, im Lager, was der Triglav bedeutet. Aber wir alle haben uns das zugelegt, auf der anderen Seite der Plakette. Das ist ein Symbol unseres Widerstands, noch heute ist der Triglav im Staatswappen zu finden.“

(Privatbesitz Miloš Poljanšek)



„Die zweite Sache, die sehr wichtig war ... der Löffel. Klar, ohne Löffel kann man nicht essen. Das hat mir Ludvik Smrekar gemacht. Er arbeitete in der Schmiede und hat mir den Triglav eingraviert und auch diese Nummer.

Und das Dritte, das ist schon eine besondere Sache, ein Ledergürtel, damit die Hose nicht runtergerutscht ist, weil wir um die Taille herum jeden Tag dünner wurden. Heute weiß ich nicht mehr, wie ich zu diesem Gürtel gekommen bin, jemand hat ihn mir eben organisiert. Wir haben unsere Leute gehabt, auch Slowenen, in dieser Effektenkammer. Und das [die Kordel] war der Erstgürtel, den ich mir zusammengeflochten habe, um die Hose ...“

(Privatbesitz Miloš Poljanšek)



Kalender mit zentralen Ereignissen seiner Deportation. Miloš Poljanšek hat dazu 2003 auf einen Zettel notiert:

„21.8.1943 vor Gericht

4.9.1943 Transport
Ljubljana–Capodistria

8.9.1943 Kapitulation von Italien

11.9.1943 Widerstand im Gefängnis
Capodistria

13.9.1943 SS transportiert
die Häftlinge über Triest in das
3. Reich [,] Fürstenberg.“

(Privatbesitz Miloš Poljanšek)

1943 »DOMOLJUB« najbolj razširjeni tednik. Slov. knjižnica. XXI-XXII
»BOGOLJUB« najlepši nabožni mesečnik. Slov. koledar.

VII JULIJ	VIII AVGUST	IX SEPTEMBER	X OKTOBER	XI NOVEMBER	XII DECEMBER
1 C Presv. Kri	1 N 7. pb.	1 S Egidij, opat	1 P Remigij, šk.	1 P Vsi svetniki	1 S Natalija
2 P Obisk. M.	2 P Porcijunkula	2 C Štefan, kr	2 S † Angeli var.	2 T Verne d.	2 C Bibiana
3 S † Leon II., p.	3 T Lidija, vd.	3 P Doroteja, d.	3 N Rožnoven.	3 S Hubert, šk.	3 P Franč. Ksav.
4 N 3. pb. Urh	4 S Dominik	4 S † Rozalija, d.	4 P Franc Seraf.	4 C Karel Bor.	4 S † Barbara
5 P Ciril in Met.	5 C Mar. Snežna	5 N 12. pb. Ang.	5 T Placid in tov.	5 P Cah. in El.	5 N 2. ad. Saba
6 T Izaija, pr.	6 P Gosp. spr.	6 P Zaharija, p.	6 S Brunon	6 S † Lenart, op.	6 P Nikolaj, šk.
7 S Vilibald, šk.	7 S † Kajetan	7 T Marko K.	7 C Kraljica Rož.	7 N Zahvalna	7 T Ambrozij
8 C Elizabeta	8 N 8. pb. Cirijak	8 S Mal. Šmar.	8 P Brigita, vd.	8 P Bogomir, šk.	8 S Br. sp. M.
9 P Muč. Gork.	9 P Janez V.	9 C Peter Klaver	9 S † Dionizij	9 T Božidar	9 C Peter For.
10 S † Amalija	10 T Lavrencij	10 P Nikolaj T.	10 N Zagnanska	10 S Andrej Av.	10 P Lavret. M. B.
11 N 4. pb. Pijl., p.	11 S Tiburcij, m.	11 S † Milan, škof	11 P Tarak, m.	11 C Martin, šk.	11 S † Damaz
12 P Mohor in F.	12 C Klara, d.	12 N 13. pb.	12 T Maksimilijan	12 P Martin, p.	12 N 3. ad. Justin
13 T Anaklet, p.	13 P Kasijan, m.	13 P Notburga, d.	13 S Edvard	13 S † Stanislav	13 P Lucija, d.
14 S Bonaventura	14 S † Evzebij, sp.	14 T P. sv. Križa	14 C Kalist, p. m.	14 N 22. pb. Mar.	14 T Spiridijon
15 C Henrik I., c.	15 N 9. pb. V. S.	15 S † Kv. M. 7 ž.	15 P Terezija Vel.	15 P Leopold	15 S † Kv. Krist.
16 P Karm. M. B.	16 P Rok, sp.	16 C Ljudmila	16 S † Gal, op.	16 T Jedert, dev.	16 C Evzebij, šk.
17 S † Aleš, sp.	17 T Hijacint	17 P † Kv. Lamb.	17 N 18. pb. Marj.	17 S Gregor Čud.	17 P † Kv. Lazar
18 N 5. pb. Kamil	18 S Helena, ces.	18 S † Kv. Jožef	18 P Luka, ev.	18 C Roman, m.	18 S † Kv. Grac.
19 P Vincenc P.	19 C Ludovik	19 N 14. pb. Kvat.	19 T Peter Alk.	19 P Elizabeta	19 N 4. ad. Kv.
20 T Marjeta, d. m.	20 P Bernard	20 P Evstahij, m.	20 S Janez Kanc.	20 S † Feliks Val.	20 P Dominik, šk.
21 S Prakseda	21 S † Ivana Š.	21 T Matevž	21 C Uršula, d.	21 N 23. pb. Mar.	21 T Tomaž, ap.
22 C Marija M.	22 N 10. pb.	22 S Tomaž Vil.	22 P Kordula, d.	22 P Cecilija, d.	22 S Demetrij
23 P Apolinarij	23 P Filip B.	23 C Tekla, d. m.	23 S † Severin	23 T Klemen, p.	23 C Viktorija, d.
24 S † Kristina	24 T Jernej, ap.	24 P Marija r. j.	24 N Misijonska	24 S Janez od Kr.	24 P † Adam in E.
25 N 6. pb. Jakob	25 S Ludovik, kr.	25 S † Kleofa, m.	25 P Bonifacij I.	25 C Katarina	25 S Božič, R. G.
26 P Ana	26 C Ceferin, p.	26 N 15. pb. Just.	26 T Evarist, pap.	26 P Janez Berh.	26 N Štefan, m.
27 T Rudolf	27 S Jožef Kalas.	27 P Kozma in D.	27 S Frumencij	27 S † Virgilij	27 P Janez Ev.
28 S Viktor I., p.	28 S † Avguštin	28 T Venčeslav	28 C Sim. in Juda	28 N 1. adventna	28 T Ned. otročiči
29 C Marta, dev.	29 N 11. pb.	29 S Mihael, n.	29 P Narcis, šk.	29 P Saturnin, šk.	29 S Tomaž, šk.
30 P Abdon in S.	30 P Roza L., d.	30 C Hieronim	30 S † Alfonz R.	30 T Justina, d. m.	30 C Evgenij šk.
31 S † Ignacij L.	31 T Rajmund		31 N Kristus Kr.		31 P Silvester, p.

Miloš

**Die slowenische Delegation
am 50. Jahrestag der Befreiung
1995 in der KZ-Gedenkstätte
Neuengamme. Von links:
Stane Tušar, Nada Verbič,
Miloš Poljanšek.**

(Privatbesitz Miloš Poljanšek)



**Miloš Poljanšek mit seiner
Frau Marija und seiner
Tochter Tadeja, 1998.**

(Privatbesitz Miloš Poljanšek)



